

# FINANZBUSINESS

Die bevorstehende Insolvenzwelle wird eine existenzielle Krise bei den Banken hierzulande auslösen, sagt Peter Fissenewert

**Spätestens Mitte 2021 erwartet der Rechtsanwalt und Sanierungsexperte steigende Insolvenzzahlen - und warnt davor, die drohende Welle totzuschweigen. Denn sie werde auch mit "Angstschweiß" bei den Hausbanken einhergehen.**



Prof. Dr. Peter Fissenewert, Partner bei der Kanzlei Buse Heberer Fromm und seit 2005 Professor für Wirtschaftsrecht. | Foto: Peter Badge

**VON CAROLIN KASSELLA**

Veröffentlicht: 28.01.21 07:38 Uhr

Prof. Dr. Peter Fissenewert mahnt die deutsche Bankenlandschaft vor der anrollenden Insolvenzwelle, die seines Erachtens "existenzielle Auswirkungen" auf die Banken haben wird. Auch die Hausbanken blieben davon nicht verschont, erläutert er im Gespräch mit FinanzBusiness.

---

## **Für Banken wird es eine Katastrophe, da sie ohnehin nichts mehr verdienen, daher wird es auch die Banken mitreißen.**

PROF. DR. PETER FISSENEWERT, RECHTSANWALT, SANIERUNGS- UND RISIKOMANAGEMENT-EXPERTE

---

"Die Insolvenzwelle wird sich auf allen Seiten katastrophal auswirken. Für Banken wird es eine Katastrophe, da sie ohnehin nichts mehr verdienen, daher wird es auch die Banken mitreißen", sagt der Rechtsanwalt und Sanierungsexperte.

Auch vorher habe es bereits sogenannte Zombie-Unternehmen gegeben, aber: Die Banken hätten diese weiter gestützt, weil es anderweitig für deren Erträge fatal gewesen wäre. Die bevorstehende Insolvenzwelle wird existenzielle Auswirkungen haben, erwartet Fissenewert.

### **Massive Sanierungen bei deutschen Banken erwartet**

Er zeichnet für die überwiegende Mehrheit der Kreditinstitute ein düsteres Bild - ganz gleich ob Geschäfts-, Genossenschaftsbanken oder Sparkassen: "Die anrollende Insolvenzwelle wird momentan totgeschwiegen. Es wird eine Katastrophe für mittelgroße Banken geben beziehungsweise eine Krise hervorrufen, die massive Sanierungen nach sich ziehen wird."

Dabei sieht er in der Vergangenheit begangene Fehler: "Viele Banken sind personell so ausgedünnt – die guten Leute sind meist woanders und abgeworben worden. Bei den Hausbanken wird es Angstschweiß geben. Man darf die Augen nicht vor der Realität verschließen", warnt der Experte.

---

**Viele Banken sind personell so ausgedünnt  
– die guten Leute sind meist woanders und  
abgeworben worden. Bei den Hausbanken  
wird es Angstschweiß geben.**

PROF. DR. PETER FISSENEWERT, RECHTSANWALT, SANIERUNGS- UND  
RISIKOMANAGEMENT-EXPERTE

---

Fissenewert ist Rechtsanwalt, Sanierungs- und Risikomanagement-Experte. Seit 2007 ist er Partner bei der Kanzlei Buse Heberer Fromm in Berlin und hält seit 2005 eine Professur in Wirtschaftsrecht.

### **Die Mär von der Seniorität bei Fremdkapitalbedienung**

Im Falle einer Insolvenz geht die Bank meist leer aus, mahnt er: "Die Seniorität von Fremdkapitalgebern spielt im Insolvenzrecht keine Rolle, es sei denn, es besteht ein Sonderrecht beim Gläubiger. Derjenige, der zum Beispiel seine Ware unter Eigentumsvorbehalt geliefert hat, kann sich diese Ware auch noch zurückholen. Alles andere ist weg."

"Banken sind manchmal bevorzugt, weil sie in der Regel keine Kredite ohne Sicherheiten ausgeben. Wenn sie eine Grundschuld oder Hypothek eintragen lassen haben, dann gilt die Sicherheit vorrangig und steht zu fast 100 Prozent der Bank zu. Das war gerade bei Corona so attraktiv, dass die Sicherheit fast zu 100 Prozent der Bund übernommen hat. Am Anfang haben viele Banken jedoch trotz Besicherung durch den Bund zu 90 Prozent abgelehnt und erst bei Besicherung von 100 Prozent Kredite vergeben", fasst er zusammen.

### **Politik und Unternehmerverhalten sind Schuld**

An der momentanen Situation gibt er auch der Politik eine Teilschuld. "Ich hatte mit der Welle schon im Herbst gerechnet. "Die Modifizierung des Insolvenzrechts seitens der Bundesregierung halte tausende Unternehmen künstlich am Leben.

"Ich kann es mir nicht erklären. Womöglich spielt auch typisches Schuldnerverhalten - Wegducken - mit hinein. Das heißt Post wird nicht geöffnet, auch weil im Moment alles langsamer ist, das Finanzamt meldet sich später. Zudem gibt es derzeit relativ wenig Fremdanträge, bei denen auch ein Dritter - etwa eine Bank als Gläubiger - einen Insolvenzantrag stellt."

### **Unternehmer sollten Insolvenzrisiko nicht unterschätzen**

"Ich kann mir vorstellen, dass mit Auslaufen der nächsten Corona-Maßnahmen, wenn die Wirtschaft wieder Fuß fasst, die Hilfen zurückgezahlt werden, also spätestens im Mai oder Juni 2021 es eine große Welle geben wird", prognostiziert der 59-Jährige.

Gerade in diesen Zeiten mangelnder Geschäftstätigkeit in vielen Branchen drohe den Unternehmen der Rutsch in die Insolvenz. Fissenewert warnt Unternehmer davor, das Insolvenzrisiko auf die leichte Schulter zu nehmen.

"Im schlimmsten Fall geht es auch um die persönliche Insolvenz der Geschäftsführer oder Gesellschafter. Etwa bei Insolvenzverschleppung haften Geschäftsführer oder Vorstände persönlich. Allerdings sind viele Unternehmer meistens sehr planlos und denken, ihnen kann nichts passieren", sagt der Sanierungsexperte.

### **"Distressed M&A"-Markt weiterhin aktiv**

Derweil beschreibt Fissenewert die Aktivität im Markt für Übernahmen insolventer beziehungsweise kriselnder Unternehmen ("Distressed M&A") als weiterhin rege.

"Es werden nach wie vor Unternehmen aus der Krise oder Insolvenz heraus gekauft. Da schauen die Investoren allerdings sehr genau hin. Bei den klassischen Handelsunternehmen ist die Lage aktuell schwierig. Doch wenn eine gute Idee dahintersteckt und das Geschäftsmodell aus ökologischen oder Compliance-Gesichtspunkten zukunftsfähig ist, ist das Kaufinteresse hoch", berichtet Fissenewert.

### **Mehr Übernahmen in Gastro- und Hotelbranche erwartet**

Auch für die schwer gebeutelte Gastronomie- und Hotelbranche sieht er mittelfristig mehr M&A-Aktivität. "Gerade in der Gastronomie- und Hotelbranche wird es eine Menge Verkäufe aus der Krise oder Insolvenz heraus geben. Der Gastro-Markt wird sich konsolidieren, ebenso die Hotelbranche."

Berlin, zum Beispiel, sei sonst massiv von Touristen bevölkert - diese würden nicht sofort alle wiederkommen. Diejenigen Hotels, die sich künftig darauf einstellen und die Gäste abholen mit Wohlfühlkonzepten und Hygienemaßnahmen, werden überleben, ist er überzeugt.

Das gelte ebenso in der Gastronomie: "Dort zeichnete sich jedoch schon vor 2020 eine Krise ab. Bei Vapiano beispielsweise zeichnete sich die Krise 2019 ab. Generell haben wir bereits für 2019 mit einer Welle gerechnet, die komischerweise nicht einsetzte", resümiert Fissenewert.